

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Von unterlassung des guten, wegen menßlichem Respect - Erste Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Zusatz Vom Widerfall in die Tugend.

Quibus dispendendum est de relapsu in peccatum, vel perseverantia in gratia, ii praeclara inveniunt in Tractatu Gratiani de Penitentia, media gratiam amissam recuperandi, et in ea perseverandi.

Possunt et ea legi, quae S. Ambrosius hac de re disseruit loquens de S. Paulo. S. Basiliius Epistolam ad Chilonem; S. Gregorius lib. 19. Moral. c. 26. Lib. 27. c. 7. et tertia parte Pastoralis. Richardus à S. Victore in Apocalypsin part. 2. lib. 1. S. Athanasius in suis Quaestionibus, quest. 93. Tertullianus lib. de Penitentia c. 2. et capite 5. eiusdem Operis offert multas causas frequentium relapsuum.

Pulcherrima etiam inveniuntur in libris S. Augustini de Correctione et Gratia, ac Perseverantia. Item in libris S. Properi de contemplativa.

Respectus humanus

Von Verleppung des Gütern wegen menschlichen Respect.

Nou blüed = und Hümpfrit Inwieweit die sich freiwillig zu schaven
Dor müssen müssen. Item Nou Dor schuldigheit sinob Christu Gott
müssen ab die müssen züförföhen.

Erste Red.

Pro Dominica
Passionis.

Murmur multum erat in turba de eo; quidam enim dicebant: Quia bonus est; alii autem: Non. . . . Nemo tamen palam loquebatur de illo propter metum Iudeorum.

Es was ein groß gewöhnlich unter den Juden über Jesu; Dau
nächst sprach: Es ist fromm; ~~da~~ andere aber sprach: Nein.
gleichwohl redete niemand öffentlich über Jesu, aus fürcht D. J. d. J.
Joann: 7. v. 12. et 13.

Das ist unbeständig sünd die weltlich Dor müssen! wie
ungrüßlich und bößhaft sünd sie, van sich die unwillig und
bößwilligkeit mit solchen Worten! Desou der längste
hat sich David über dieß bößgelegt, absonderlich da er auf
Christum abzielt, dessen Traurigen Ausgang und lobend
Lied er in dem Geist dargestelt; das was sprach er: Rem ama-
ram! o wie ein bitteres saß ist dieß, mein freund haben ich
Zungen wie schrotter gestrichen, die haben ichre bogen ge-
spracht, auf den ungrüßlich ich weltlich abzielt.

Vom Menschlichen Respekt. i. Red.

Lebseilung.

Menschlichen Respekt zuzufallen? Mochten sie also wohl auf
unsern zwoy Botschäy, in dem wird mein gantz Red be-
stehen; Die aber werden zwoy Botschäy oder ihre Meinung davor thun.

Was wir in sahen, die unser pflichtlich bezeugen, we-
nig darauf fragen, was die wohl davor halten, so ist obfalsch,
wan man sagt, das wir firdung ein wafersafte, und uns
nachteilige davorhaltung auf den fall laden: ist das, wan die
auf also wäre, insonderlich den uns die christliche liebe und
grosstigkeit, das wir uns anderer solches davorhaltung aus-
setzen, als uns das mindeste wider unser gewissem sandig solly.

Die böse gewilt, und frähdliche irthil der wohl davor-
halten, frisst brü wider nicht, sie Ehr und güte wafersafte
katholischen, die werden sie in meinem ersten theil davorhalten;
aber gefahrt wan auf sie gefalt sie irthil, und solche zu-
kommen, sollen wir dannoch nicht auf sie, die selbe den
Abgeschickte als ein augenmerk davor davorhalten, die selbe
wird in dem zwoyten theil erfolgen.

Erster
Theil.

Wir mögen ihm, was wir wollen, damit wir das gutachten
und die beschuldigung der falsche wohl erlangen; wir mögen aber
davor sorg antworten, das wir den diese bestätigten schuldern
ein lob erweisen, ad den derselben nicht beschuldigt werden; wir
mögen uns nach allen kräften bemühen, und in ihm wohlge-
wogenheit einzuführen, werden wir dannoch nicht wafersafte
zufahren, die der selige Hieronymus geschrieben; das unblüth
sich unmöglich zugehen zu sein, unter solchen Umständen,
die nicht anders zu sein pflegen, als den wafersafte mit ihm
lasten zugehen anzuziehen, ohne davorhalten davorhalten. Dieser
worte laute also; "Es ist sehr schwer, das davorhalten, das sonst
" ein frommen, Ehrlich und gütlich forschigen wandel führt,
" in einem Ehrabschneidigen stadt nicht ein schandflecken an einem
" gutem Namen davorhalten fragen müssen.

S. Hieron:
in Epitaphio
marcello.

Falsch wie
immer möglich
können,

Wir mögen noch so die gute werck davorhalten, nach da die
frähdlich loben; wan die davorhalten, so die wafersafte zugehen
sich wissen, sie ein gutet zugehen den uns geben; finden
sich als bald anders, wofür theil aus frähdlich, theil aus Noth
die böse und lieblich werck auf das pflichtlich auslegen;

Dem Menschlichen Respekt. i. Red.

4189.

und ist auf der allerschlimmsten nicht im Stand, sich wider solche
Lasten wäulend geringsam zu schützen.

Daher hat man so gar dem welt Högland, welches doch die
unschuld und Freilichkeit selbst ist, nicht verschont, und ihn
mit den allerschlimmsten invidien über und über beladen,
obgleich er sein Freund öfter heraus gefordert, und den
ihm beysetzt, sie solten ihn mit der geringsten Verhöhnung
überzügen, was sie könnten. O liebe Tugenden der gott-
seligen Christen, was ist auf die schlechte Bekommenheit soltet
besitzen, wodurch ihr Jammer nicht besser zu erwarten
haben: Ihr wadet den bösen Geist der welt nicht furdern,
noch ihr unvorsichtiger Urtheil in Gebrauch bringen, noch
den Zaum ihrer leichtfertigen Zungen einfalten können.

Unglückseliger Gesichts der frommen! Die da alle Hochmuth und
Verachtung, alle schmeichele und Urtheil, alle Scherzen
und Spotten der Boshaften welt sich zuziehen; die unter
solchen müssen sich befinden, welche alle beschaffen, der-
geschwätzen, und zornigen! Was ob nicht Freuden und Abgötter-
wären, könnten dergleichen frommen Tugenden noch diese Tugent-
schöpfer, daß die solche missfallen, denn auf Christen selbst
nicht gefallen hat: aber das müssen, welche noch christliche
Zeigen den sich geben, unempfindliche mit sehr grobren
Reden ihrer unempfindliche beschwären, die da nicht anders der-
langen, als durch gute Worte ihre Brust gewiß zu machen;
was könnte Unglückseliger verdacht werden?

Sich glaubte zwar auf, daß man solche gottseligen müssen
kein größeres Ansehen widersprechen könnte, was ich nicht davon
weißte, und beschwerlich wäre, daß, obgleich wir die falsche Urtheil
der übelgesinnten gar nicht akten, dennoch und deswegen werden
ein wackelnde Verachtung, noch der mindeste Schaden zu stoppen
können; und daß die weisheitige für den ihm nicht, in daß ein Fallange,
diese falsche für desto größerer Verdammung, in standhafte wie solche
schlechte daß Hottent solche schländeln uns anlassen,
den Vorzug gegen die, welche der folgung lobden und der ge-
rechtigkeit willen, wie Christen selbst loben.

Damit ich dich das beweise, ist nicht nötig, daß ich ihnen
die welt nach allen ihren wäulern und schwächen, nach allen ihren
Schulden = und dieblichen Verbrechen, sondern sie werden aus we-
nigen Worten ihr Verbrechen geringsam vorstellen. Ich könnte zwar sagen:

Die Welt sagt oftmal dreyt, und so wolt in dem alten = altem
 Testament mit dem Baum = fließt bezeugt: Die Welt sagt auch ge-
 pöfft, für welche Christ nicht batht; Dessen saubt der Christ,
 und dessen Leib nicht androt, als ein abentwürfliche Zusammen-
 fänffung aller sünd und laster ist: Die Welt sagt ein creatur,
 welche der gesunden abentwürfliche sie gar nicht einigt, und der
 ärgere abentwürflichkeit so gar die freudige Welt weis
 auf ~~welchem~~ ~~hinter~~ nicht tragen könnten.

Ist unter in ihrer freundschaft, ist ausgelassenheit in
 ihrer freunden, ist unflätzig in ihrer unzeit, ist bloßheit
 in ihrem pracht und überflüssig wäre gar nicht schwaß der Länge
 nach zu verweisen: aber damit ist in der schwache unser
 abtrage verbleib, so ist genug, was ich sage, das ist unbillig
 und schmachdem, die ist freudig, und welche fünf ~~der~~
 zwei christliche Wohlkommenszeit zweifelhafte freunden
 können, ganz und gar keine kraft haben, und im geringsten
 nicht zu helfen können; das auf alle ihre verläumdungen der
 was fastig der ständige uns ausgelassen worden, und das
 dieselbe hinter wagt im stand wäre, für kommen lobend
 wandel als zutadeln, das ist an der und guten Namen ein
 nachteil zu beschaffen lätst.

Was ist für leben freudig zu beschaffen der laugt,
 was ist nach dem Evangelischen stand für augen an-
 weisend, die sünd abläut, und die fünf der fünf werdet,
 welche sie oft in unser fünf fald gelassen; was ist fünf
 der unser gesellen abentwürflich, mit welcher ist der sünd kein
 gemeinschaft pflegen können, so wird fünf zwar die Welt
 lästern, und verachten; aber was wird fünf dieser stott
 für ein staden zu setzen? Die erste betrachtung. Wird
 dieser stott allgemein sagen? Die zweite betrachtung. Wird
 es allzeit fort dauern? Die dritte und letzte betrachtung.

Nun, unser Christen, die lästern und verachten
 wird fünf auf keine staden; das die verläumdungen der
 Welt sind gleich solchen pfunden, welche die kleine Kinder
 mit ihrem schwarzen stein auf fünf abspinnen, die aber
 auf sie selbst wider zurück fallen, und ihren freude
 zerstören werden. Die sünd geben, die fünf für sünd
 graben, in welche sie aber selbst werden fallen, und zugrund
 gehen. Die sünd ein augenstecher halbes, ~~ab~~ in welche

Vom Menschlichen Respekt. i. Red.

Die Feil sinden züfünftigen, aber die frohlockende flamen
worden aus gottlicher Rauf gottlob sie selbst ergriffen
und derzofore, gleichwie die inen ergriffen, so die Irig
unpuldige haben in babylonische feier einaffon wolle.
Die feind ein fofor galgen, an wofore die unfeinige
ausand brüder feil aufzuehneftre godenben, aber sie
worden zu lobt selbst zime fott der gantzen welt an
selben fangre. *Iniquitas eorum*

Textell: in
apolog. C. 50.

" Ihs braubet uns aller ämbten, ifs faltet uns als
" derzofreyt und frolofte leib, ifs ziefat uns durch als die
" laftrafaffofte moffen frefpore; ifs frodaneuet, pröingot, und
" zueflaiffat uns, ifs feifet uns außzuewollen, und zu
" herfolgen; aber feine ungewiffte graufambreit ift die
" Bräuchte good unfere unpuld, ftraf inftreb Tertullia-
" nes zu den feigdeniffe Eigenen.

" Was ifs immer antworet, uns dardurch zu quälou, od zu
" fmeifon und zuefotten, wird feil nicht den fatten gefon, dan feine
" fotten wird uns indzeit den glantz unfere glori ftraffon, und unfere
" unse losfünge zu difter chrifliche Religion, die wie bethenre,
" anfriffon, und zuefiffon. Je mehr ifs feil braubet uns außzuewollen,
" is gröffere wird unfere zaff auwaffron, dan dab blit der chriften,
" so ifs auß Nrid drogiffat, is gliffam ein Raunen, der fündert=
" is fauffentfältige feufft froder bringet.

" Was wie furem iriffen, furem abroglaubren, furem ab=
" göttonig aufirugen, wurdet ifs uns fof fäthou, zu den oberften
" fuffen der Braute wüden wofon, und mit den zierlichften lob=
" fuffen überfäuffon. Was ifs uns fof nach allem froumögou
" außfändat, undt feie die drafthiffte fadwüren aufofat, difte
" gibt feil nicht, und uns nimbt ob nicht, dan fott und fand blit
" allzeit auf furem, die ffe und glori aber auf unfere fuffen.
" fure dorumbefta woltwiffen, und andere dorftriffiffen Männer die
" Krieffe fufft wiffen uns und unfere gläubren der gebüff nach zuffäthou,
" dorum gar die fofunthiffge fäubt unter den fuffen fof die
" greunthiffgen woldhöylandt waigou, und fiff feure loff unter=
" woffon.

7 ö blinde
unthilou
der waffon
Efr!

7/lobt

" Wo ift ein dorfständiger Mann unter feil, wofore feine
" fmeifon und graufambreit, so ifs gegen uns drafubet, nicht bweige
" nach zuefuffen, was unfere religion fure gründfäth fahre müffte,
" dab sie den feil so drafubet, und so unbaruffthiff fuffenung wird?

" Wo ist ein frommstündiger Mann, wenn er betrachtet, daß unser Lob und
 " auf dem der ersten Trauerzeit eingeweiht seye, daß wir unser
 " Böse begrieffen im zähen Falten, den Nächsten, ein unserwider-
 " seits selbst nicht belogdigen, ihm aber Lieb und Dienst er-
 " weisen, daß unser, die pfundstücken und unbill, die gränzen
 " sein und Formaten, in den Tod selbst von wegen unserm Gott
 " Standhaft und geduldig löyden, daß ein solches unserm glän-
 " gläubten nicht anzurechnen? Wo ist ein frommstündiger Mann
 " aus Lief, wenn er unsern gläubten anzurechnen, daß es nicht
 " mit größtem Lieftrae Solange stott und lästern, Lieftrae
 " und band, füngor und dreyß, parrif und soltrae, in rullif den
 " frommsten Gott selbst für solches anzurechnen? so will Tertullianus.

Er sagt zwar voraus, wir loben nicht mehr zu unser
 zurecht; die bebrun ist gläubhaft; aber wenn die bebrun
 wolt solch Eigenen pflicht, und an unsern wasen gottförlig
 wolt aufzucht, bringet sie widrige meinung und Solange wolt
 von dogmen frohgemüßiger wicklungen forder. Die bebrun
 sich aus allen Kräften, die frommstündig und Erfolg zurecht,
 aber ist Depressen ihrer für ein pfandfleck angebracht? Nicht
 wenig; dan daß übel, so sie ihren süß bringebren, greift
 dieselben indertit zu größtem wesen: und können wir mit
 Tertulliano also gar wolt sagen: Es seye zwischen 2 göttliche
 großheit, und zwischen der ungroßheit der bebrun
 gleichsam eine gattung der Lieftrae, wolt aus bringden die
 andere: übertrae? Die ungroßheit der bösen stand
 solch gottliebden Christen, die göttliche großheit, aber spricht
 sie widrigen lob. Die ungroßheit der sündor erweist den
 frommen allen stott und unse, aber die großheit gottob
 wolt solch zu unsern ewigen glori. Was kan Lief dan für ein
 übel auf den salb können wegen dieser frommsten siebildung:
 was werden die unse sagen? laßt sie sagen, die können Lief
 mit all fromm pflichten und plaudern nicht den mindsten stott
 anbringen, der Lief pfändlich seye wird.

Dofat, aber sie wickeln aus, daß sie Lief ein pfandfleck an-
 fuchen, wolt sie von ihnen an Lief wird getadelt und gepfunden
 werden, wird man Depressen und grünen hand ein indor solch
 bebrun für ein wasen pfandfleck anzurechnen? Die ist die zurecht
 bebrun.

Die zaghafte forst hat schon lang im voraus, daß sie solch Ding
 oft für groß ansetzt, die Dofat an sich selbst gering seynd, und

worin all gar nicht bedrückt. Und die blinden Menschen
 die in das verheißene Land Chanaan sind abgerichtet worden, Num. 13.
 zu trauen gewesen wäre, hätte man glauben sollen, daß
 die untrouwen Gedanken sich selbst einander selbst aufreiben
 und fressen; daß die einen, so da wohnen, keine grünen
 weissen, sondern lauter Risten seien, gegen welche die Israe-
 liter nicht als freyfertige müßten dergleichen werden: aber
 diese waren nicht also, da man ist bald darauf in verhaute-
 nis kommen, daß gewaltig Land sehr fruchtbar und ange-
 wesen, der Luft in demselben lieblich und gesund, die un-
 wesen aber ihrer Liebe größte nach wie andrer seien.

Und man dem dieu der Elia hätte glauben wollen, 4. Reg. 6.
 wäre der sein, und verlohren gewesen; da er hatte ein
 großes Heer von den Tyrern mit unfähig die Köpfe
 und Wagen um die Stadt herum gezogen, da er sprach zu
 Holoferne zu Elia: Mein Herr, was fangt wir an?
 Elia aber sprach zu ihm: fürchte dich nicht, da er sprach
 die weissen mit uns, als mit ihnen, und nach dem er ihm die
 sein gebot die Augen geöffnet, sah er in Wasser gezogen,
 daß der ganze Berg mit pfunden und frischen Wagen um den
 Elia herum angefüllt war.

Dies ist der Verdienst, der Nutzen, und die Belohnung wahren
 Tugend, sagt der heilige Ambrosius. Da die verfolgte sich wie S. Ambros.
 einen gewaltigen Feind, aber so die und nach weissen Tom. i. serm. i.
 besitzten schickte Gott entgegen, den welche der gewaltige de Eliaeo.
 Kraftigkeit, die verfolgte aber züffand gemacht wird.
 die Welt selbst, so der heiligt und bezaubert sie auf ist, er öff-
 net und schließt die Augen, und die einen, welche sie selbst gott-
 fürchtige sol angreifen, vornehmlich mit der Zeit die blind-
 seit ist der armen soligen Stand, gleichwie imer Soldaten,
 welche, nach dem ihnen Gott die die gebot Elia die Augen
 aufgethan, als bald gezogen haben, daß sie mitten in Sa-
 maria sich befanden, und ihre unumkehr übergeben
 seien, denn sie züder den selbst zübrüch Gedanken.

Die gottlosen müßten oft wider ihre Willen der Tugend
 ein gutes Zeugnis geben, durch die sie sich selbst geübt
 wären, selbst mit verdammlichen Hott und Stand züder-
 feindten. Der bezauberte Balaam, obson er sehr lastracht

Dem Menschlichen Kesselt. i. Red.

was, derwunderete sich doch über die gültige Ordnung, so
 er in dem Irwärlitischen Lager wahrgenommen, und
 überdies er sätlich ausgestoben würde, das er
 dem fließ über sie solte regeln lassen, würde
 er dannoch gezwungen zusagen; er würdest nicht
 Irwärlitischen Todts zusetzen. Du bist niemand
 so blind, das er dir nicht nicht für klug und dinstän-
 dig halte, welche sich um die ewige Seel fürstlich be-
 mühen, und immerdar sorgen, damit sie den künften
 bösen Todt überfallen werden.

Wann Du dir selbst also befaßt ist, kann wohl jemand
 über die Irwärlitischen Dinge die gottlose sich befragen,
 die doch stillst sich noch befragen werden? kann jemand der-
 unrichtige wird das froh fallen lassen, gott nicht mehr
 zudienen, dirwilem er den Irwärlitischen lasthaften Dienst
 die froh gezwungen werden, da er doch singen bei dir
 nicht alle lob dardou trägt, welche die Tugend nicht
 wissen zusetzen? Tollen dir odier abgemaachte überreiß
 einige ansehnliche böse, die da werden nicht noch der-
 handhaben, in der froh gezwungen der dem güten ab-
 schrecken, da singen andere, bei welche sich weiblich
 findet, in derzeit werden solten, was zusetzen; und lobt,
 was zusetzen ist? kann nicht mit gesunden der unricht
 den dem gefassten Rathschluß, das heimliche dattorland
 zurecht, so leicht die Dinge absetzen, welche die einige
 Irwärlitischen weltkundt unüberwindliche Irwärlitischen
 dattorland, die doch in der selbst solte froh, und
 gezwungen zusetzen?

Fürstlich, obson solte dattorland und unbillen in der
 selbst also befaßt waren, werden sie obson sie auf all-
 gemein sige werden, werden sie Irwärlitischen froh dattorland?
 Dies ist die dritte betrachtung. über sich selbst, der wird
 unrichtig, und was sich unrichtig, der wird selbst
 werden. Dies ist ein Irwärlitischer wassers, welche aber
 bald fröh, bald stätter die Wirkung macht. Man
 laßt die dattorland aus, die der wasser Noë in dattorland si-
 ure dattorland angestanden, damit er sich selbst seine familie

Von dem sündflüß erwarteten künften. Ders demüthig und
 hochwürdigste Patriarch liess die Himmeln und Himmeln
 nicht ordnen und lassen, aber sie haben künften darauf so
 wohl die Himmel, als das Leben im Wasser beschaffen.
 Was diese feiliger Mann wegen dem stollen und aüblaffen
 des andern sein wort unterbrechen, od gar verlassene
 fäth, wie wäre ihm vorgehen?

Die dinstolte fäth und Job Job haben alle seine wort
 und wort beschaffen und getadelt; sein unbedürftig
 und Himmeln wie hat ihm seine groosten künften beschaffen,
 und demselben so gar für einen Narren aübgesehen, darmit
 es fortan gott dient, der ihm doch mit so schweyren plagen
 besolgt. Was diese groosten Mann, welcher seinen gott all-
 zeit geliebt, und gefürchtet, sich durch ein stöthliche zagfahrig-
 keit fäth wegen solcher schweyren und verläumbdungen
 fäth abschreiben lassen, würde es wohl sein dinstolte
 glückseligkeit und glori, die auf sein elend ihm widerfahren,
 vofalton haben? Niemand würde es wohl zu solcher Reich-
 thum, zu solcher Ehr und hochfäthung gottigen seigen.

Die Güte wird der die so gefeh, und die glori Job Isai. 58.
 Gerecht wird die umgeben, spricht gott bey Isaia zu seiner
 gottlichen Thron, welche mit unbedürftigen laßt demüthigen
 die stürme nachkommen, zu was die selbe durch ihre schuldig-
 keit brüsten wird. Ihs zu Güte gefeh der die so,
 sich, die die die fäth: die glori Job gerecht umgeben sie,
 sich, die die die belohnung.

Zuletzt die nicht mein fäth, sprach gott eintrub zu Ezech. 2.
 Ezechiel. Hilffst laßt die fäth einfallen, ~~fäth~~ damit
 es ihm aber fortan besähe, würde es demselben ein ge-
 recht, fromm, und schweyrbichtig solch untergeben.
 Zist das widerspfl. Willen gott allzeit will, das es sich
 nicht fürchten soll, geschick solches auf diese unfaß: weilten
 es unter einem solch, welches weder from noch glauben,
 weder schweyrbichtig noch gewissen fäth, und also gleichsam
 unter scorpionen leben müßten.

Nach unserer urmeinung fäth es oben auf diese unfaß
 sich sich fürchten, und die göthliche besolgt unterlassen sollen;

Nach dem göttlichen Rathschluß aber, müßte ich über die
 Autorität, die fortwährend zu liegen, und Gott gebührt zu
 verbleiben. Aber schon ~~ist~~ die gegenwärtige
 Anwesenheit und Würde als, Gott aber sieht auf die
 Beförderung des zukünftigen glori. Es versteht sich
 natürlich, daß der menschliche Gedultig äußert, in größter
 Glauben wird, wie Glauben, und in beständiger Verlangung,
 was Er sich nicht klein und geringer beschwären bei
 seinem Heil würde gefunden haben, wäre sein Verdienst
~~und~~ nicht so groß worden; aber die göttliche Vorsicht
 hat ihn so viel Bekümmern darinnen zugeführt, auf daß
 derselbe ihn desto reichlicher Beförderung habe.

Hörat also auf, daß fortwährend und gründlich suchen zulassen,
 die zagsafte Geister, die ich dem menschlichen Respekt als
 Erbaiger Scherz unterwerfen sind; die ich wegen ihrem
 oberflächlichen gutten Werk ein klein Ansehen ängstlich
 als das geringste gestreift; die ich in alle Ewigkeit
 und lassen weissen auf die menschliche, als auf Gott selbst; die ich
 das geringste Ansehen der Welt: Kinder darab streift, die
 gegen die Beförderung Gottes für nichts achtet. Ich sage zu
 Ewigkeit und unterwerfung noch einmal, wie ich schon
 öfters gesagt: Wer das beschwären, und falsche Urteil der
 Beförderung darstellt und darlegt, da er seiner pflicht
 obligat, der wird sich für die Besorgungen nicht beschweren, noch
 ein wackelhaftes Ansehen sich auf dem Fall ziehen. Dieß habe
 bisher sattfam verweisen: Aber gesteht, daß ich auch auf
 mich für die züßig wäre, und solche in Gefahr kommen
 müßte, müßte ich ^{damit} nicht aufpassen, oder unbedeutend
 werden, für die, jaab und züß dem Menschen
 für ein angemessenes Kaufwerk in solchen Begierden
 auf zu passen; welches die züßige wackelhaft ist, die ich
 alsobald wie die vorige beständig und vorwiegend werde.

Zweiter
 Theil.

Man mag dem Menschen dem Lieb-, od. der Tod
 nach betrachten, wird man finden, daß er sich so wohl
 über die äußerliche als innerliche Freiheit und Ansehen

Vom Menschlichen Respekt. 1. Red.

inbyensiu sehr ungeduldig sich zeigt: Lijdat es etwas 4197.
an der gesundheit, da ist es betrübt, klagt, und nicht gut,
und ist sehr unruhig unformlich. es liest sehr wenig,
und die ist sehr gering, das es alles fassen und fließt, was ihm
selbst zuwider und beschwerlich sein kann. von sich
Hochachtung wird, oder gewalt lüdet, da wird es unruhig
gequäl, und so es sich Traurigkeit nicht darft, od nicht
kann an tag geben, da wachet der unwillen, und wird sein
gemüth mit desto ärgere geplagt.

Auf diese zwei weise, unwillig aus loib und sol be-
trübt der unruh, diese aber das mehr teil empfindlicher
in ihm ist, als das andere. der loib empfindet mit das
gegenwärtig natürliches übel, und was es an diese oder
in dem glied wirklich lüdet, ist ihm allein was: aber
mit der soul hat es ein ganz andere beschaftung; die
wird durch das vergangene, gegenwärtige, und zukünftige
bestimmunt und geängstigt: durch das vergangene,
was sie an dasselbe gedemcht; durch das gegenwärtige
was sie wirklich von untröstlichen Traurigkeiten gequäl
wird; durch das zukünftige, wegen der angst ihrer übel,
die sie über ihm selbst kommen müßte. der weise mensch
kann sich gegen die weisheit, den so gar das böse, so sie ihn
mit einbildet, brünstig die. die kann nicht wenig
erüden, als was man ~~den~~ das mindeste wider sie redet,
wobei sie ~~den~~ es und rufen mit im geringsten
bedenken könnte: wie würden die den so sehr schmerz-
und schmerz- oder ertragen, durch welche sie ein große
unbild zugesetzt würde? weil sie immerfort allein
auf ihr es bedacht ist, untröstlich sie öfter dabeinge,
zu welcher sie drohlichst wäre, damit sie nicht
von anderen nicht hören dürft: die sehr gottlos, was
sie zeitlich schuldig gewesen.

Dessen die, das ihm und lassen immer nicht-
willig und ungelassene christen ist, welche der selige
Paulus dieses menschen bekennt, die da nicht begriffen,

was gut, und göttlich freisatt; So ist dieß Dammoch
nicht der Sinn, noch das Ziel und Lassen eines was-
Lassen freisten, die gedachte Apostel müssen dem
geist nach betittelt, welche den allen Dingen inschilou,
wie es sich gezeimant, singen die beifast inschil,
so anders über ihr Ziel und Lassen mit standhaften
Fähigkeiten, gemüthlich unser anblayen und voradhen.

Die ersten, umbleif die fleißlich gesante salty
Davidos, ob sie ein Nassait, was man wegen Gott,
an seiner gülfrey, oder Ehem etwas leydat; Man
müß aber sich dessen nicht verwunderen, dan sie der-
selben die sache nicht, wie sie an sich selbst ist; in die
können es auch nicht verstehen, sagt der heil. Paulus,
weilou ihnen das liebt das gülfrey geist abgofet.

Die andern aber, umbleif die geistreiche salten ob für
ein quod Gott zu dienen, und ihres pflichtigkeit in allem
nachzuloben, solte auch ihr Ehr und guter Namen, Laab
und gülf, Lieb und loben in gefahr setzen; und was die
auch einmahl als geschöpft solten verlasson, damit die dem
geschöpft desto gewanter anfangen könnten, wüßten die
selbst mit freunden bevoortstelligem: über welche hinaus
sich verwunderen solle, dan dergleichen leicht seyend müssen
nach dem geist, die da in allen begebenheiten nach erfors-
derung der sache aus einem guten und wohlgegründeten sin-
dammit wissen zuverstehen. Und weilou solche in bösen
süchten den heiligen billiger weit können gemüthlich
werden, das sie drauffen sie mit einem löstwürflich
grossmüth, was anders über den ihun dieß, und saget.

Die gewestigkeit, und die dambagung flößten ihnen
inere so soldenmüthigen geist ein. Die gewestigkeit, dan was
die an Ehr und Rufen verleben, das schreiben sie mit sich,
sonder Gott zu. Die dambagung, dan so die Krauzsalou
und strafung leyden, müßten sie nicht, sonder sagen Gott
noch damb, das es sie gewünsdigat, wegen ihu etwas anzustoffen,

dem Menschlichen Kette. 1. Red.

und gedruckten aubry, Es sehr weit geöbret pfuach und
unbild für sie augestandou. Auch diese zwei grundsätz
opferu sie ihu in Trostort andacht sich und dab isrige
ofu einige aufstand.

Der erste grundsatz dau ist die gottlichkeit. Gewiß
ist, dab alleu ihu gott forkommen, dab alleu gott zugehör,
~~und dab~~ dab alleu gott müßer ausbothen, und wider ge-
geben werden. Was uns besudert und eigentümliche zu-
sige pfimal, geförnt nicht unser; in so gar unser
Vielstanz und wofusit ist uns nicht eigentümlich,
sagt der Prophet, dau sie ist der gott als im pürob
nicht. Wan dau unser eigent wofusit nicht unser
ist, noch dabirige, was auß derselben ruffspringt; und
wiltu, ^{Gott} also diegeu des Kestüßigen brüder erbeuust
wird, und aber uns der gebrauch und nützuerspüung der-
selben güädiglic stolisou worden, folget in, dab wir
ihu als wider zuwück zugebore pfühlig sigeu; also fließet
der frilige Augüstinus.

Es worden einige gedruckte, auf solche wir worden
wir unser Eß und güten Natur müßer in die stantz
flagen, und wenig wofu Trauch darvon, wie wir mit
Ehre auf dier Welt bestou. Aber dies ist nicht unser
meinung, antwortet gedachte göilige Lofort; dau die
Apostel selbstre sabou und nicht uns bestou, die güth 7 dursau=
Natur gleich wir unser gewisere zuberorgou; sondern ständige
Iosou auf selbstigeu exempel und brüßlich frucht-
wack
Lofort.

Der frilige Paulus spricht außbrüchlich: befließet
Euch gütes zuewachen, nicht uns der gott, sondern auf
der den mouffou. Dofat, wir ih uns selbst bewüßer,
ih untrlappt nicht zueffou, damit ih uns alleu in
alleu sücken gefalle.

Diese grundsatz folget nach unser brüder, sige
saufthüßig, Eßbarlich, und dienstbar; fließet also
inwartige und geob sitou, wofu in der gesellshaft
in giff sigeu. Erweist einander sößlichkeit, dau

Vom Menschenlichen Kesselt. j. Red.

Solchs maniers züfanden ist ein gewaltige bewy-
ung des darschafts freundschaft, und schiffthung.

Welchs sich einbildet, ein gültre Namen Durs findan-
setzung sößlicher dienst an sich zübringen, geseht wirdt was;
Dau auf solchs art wirdt es hieser bewy zu einem darschaft
gelaugen, sondern immer zu mehr dardou abetrisse.
Wers auf gläubt, dab, ofersacht es waders sößlich noch dienstbar
sige, es gleichwohl waders übel nachordent, noch einigem freind
sich auf den salb züfou wader, betrüget sich gleichfalls:
Dau dergleichen ungeschickte sitten beirädigen die wärsche,
und freind im stand öfters die beste freind zübrückzueigen.

Wan ihr also fürs ehe und gütre Namen züfalten
traacht, so ist nötig, dab ihr euf dienstbar ~~er~~ ruziget,
ofers euf dardurs darsäftlich zümaffen, und laustlich ofers
schicklich auf fufent. Aber das allem wirdt es forderent,
dab, wo es umb die ehe gottob, und umb fürs aigne freind
zühilf ist, ihr die freundschaft immer wuiffen aufgobt,
denn bescheffen, und fass ihr züfördern facht. Bewußt
sich sich, euf dou dem eugre bewy züfimmer abetridig
zümachen; so bewußt euf uns dosto mehrer, auf dem
selben ofers darschaften fort züwandou, ob mag so fast freind,
ob ob wild. Schreppotten sich fürs andacht, so darsäftlich
uns hochlich ihr blindheit. Lästren sich über die freind-
heit unparre klugere-gewänt, und über die strengheit
des Evangelii, so bekoment ostentlich, dab fürs gewußt
und willen solchs darschaften laster mäckerig gäntzlich
zühindern sige, und willen ihr droselbre freundschaft
nicht andacht, ab durs darsäftlich fürs ungeschick ge-
wüffren solch, kündet ihre solchs ofers bewüßent auf,
und sagt mit dem apostol: Dürs ist gott, ob die ungeschick
zügen fallen? Wan ist die ungeschick noch gefiele, wärs
ist kein darschaft freind. Wüßent freind ihr dars-
chaften, euf die ist nicht schuldig, ihr wüßent nicht ungeschick
macht darschaft bringen, wenn gewüßren bewy euf zü-
schaltren, und immer pflicht zübringen, mit wüßren
ist gegen unsem darschaften darschaften. Wie. Ist
die darschaft unsem lobent, wenn soll ist die darschaft?

Galat. j.

Es ist befohlen sein eigener Ehr, Er wird mich gewiß
bestimmen; und wenn Er mich schon den grausamen Zäsur
meiner Freunde überantworten solte, so wäre noch
dies mein Trost, daß ich dannoch den meinigen schul-
digkeit nicht verstoßen würde, und Er mich nicht mit
probieren dürfte.

Der süßige Zügel ist allzeit durchdringlich. Wenn diese
oder nicht so viel widerwärtigkeiten zueinander
fähet, wäre Er nicht glücklichere, aber nicht so
schicklich. Die böse Urteil der menschen, ist
süßes droffen, und gewissenslos das einander
können zwar einen solchen sehr stark zerschüttern,
aber wenn Er sich nicht fällen lässt, ist Er gleich
einem Baum, spricht D. S. Gregorius, welche den
schlimmen Stürmen gewaltig umgetrieben, aber
nicht zu Boden gelagt, sondern durch ihre Widerstand
um desto tiefer in dem gäme bedüstigt wird.

Lib: 22. Moral.
c. 5.

Die werden durch gute Logik der Schwärze,
Lust geselligkeit fließen, Lief der Freunde dieser Welt
berauben; aber solochat, daß diese geringe
zeitliche Abwehrt wird die Kräfte dieser Zügel
um desto frohlicher machen, und durch seine wird
um so viel größere Freue, weil Er so würdig werden,
für den Namen IESU Abwas zühören.

Dies erfordert daß auch der grostigkeit
wider Er sich nicht unterlassen können. Lief
Er ist nicht, und dannoch kann sehr kostbar wird,
wenn Er die tolle Urteil der menschen abweist,
und eine Ehrbezugung, die man Lief verweist,
Gott dem Herrn allein, welche alle glori ge-
bühet, probenüchlich spricht, und aufsteht.

Der zwoyte gäme/satz ist die Dauerbarkeit.
Hat nicht Gott selbst, sein eigener glori für Lief
darzulegen, mit was für einem Dank solte Er den Herrn

Vom Menschenlichen Respekt. i. Red.

Erregung? Er ist gestöckt worden, wie Abel; man hat
Ihn verspottet, wie Noë; Er hat Verfolgung gelitten, wie
Jacob; Er ist entblößt, und abgeküchelt worden, wie Joseph;
Er wurde verachtet, wie Helias; Er hat Ketten und Band,
Schmerz und Unbild, wie dem bittersten Tod ausgesetzt,
gleichwie unser heilige Märtyrer Job alle Fortsauerheit,
welche sein Vorbildung und Figur waren. Einige haben
sein Leben und Verdien gar übel aufgenommen, Ingleich was
die Capharnaiten; Andere haben Ihn so gar gelitten,
Er wüßte von ihnen gräntzen Sünden weisheit, und sich
entfernen, gleichwie die Gerassenen; Die gütige
Verlassenheit seine Armut, die sorgsamste sein Verdienst-
lichkeit; Die wohlthätige sein Strengheit des Lebens. Die
Pharisäer saßten Ihn auf das äußerste; Herodes Tra-
nistra Ihn als einen Hochverräther; Pilatus als einen Ver-
führer König; Die Juden aber, da derselbe Ihn gestürzt
gab saßen, wußten sie mit vollem Verstand: was Er
wäre Gottes ist, so strige Er von dem Ernter fort, und
verachtete sich selbst.

Wider so hilfältigen Unbildern, Schmerzten, und Ver-
leumdungen, wie wird Ihn wohl um das Gerichte gelassen
sich? Obson der Apostel nicht für den Grund der Sache,
kündete sich das in jeder seiner selbst nicht Unbildern. ~~Mat~~
Ihn für den hat Er alle diese Verleumdungen, mit Verstand
für an dem Ernter überfüßt worden, angenommen
und sanftmüthigst getragen.

Das Libaiger Schaven und andere unvorsichtige Ver-
ächtliche trüß sich über Ingleichen Schmerzten und Verleum-
dungen nicht viel bekümmern, ist die Ursache, weil sie
wie es gleichsam gewohnt sind, und um nicht viel Bescheid
wissen. Das viel Weltweise, und ihre Meinung nach
folgselofte die Spottreden, und zügelte Unbild der-
selben, geschicket solche nicht weder aus Verstand, oder
aus ihrer angenommenen Weisheit unvernünftig: aber
das Gott, dem Er alle Ehre und Glori eigensüchlich ist,
den seine Feinde züffanden weisheit, und alles unvorsicht

Dem Menschenlichen Respekt. i. Red.

4203.

gewühlet nach seinem Willen lichte und regierte
kann, das sey ist Gott die allerbächtigste und gewalt-
samste Ding, in was uns übel mag rathen und
gesagt werden, erwöhlet habe, und das so selbst nicht
aus Zwang, od mit unwillen, sondern freiwillig,
und mit größter Freude auf sich selbst genommen, damit
so die Willen seiner freiwillig dattet doli ziele,
und uns erlösete hütet; Mein was ist das für
ein Wunder, was für ein Exempel und brüßliche,
oder die uns was für ein unbegreifliche und dank-
barkeit, das wir einen so herrlichen Gott nicht ein-
mal ein klein zugefügt unser freuchen und
aufopferung möge! Was für ein unersetzliche un-
dank, das wir uns der den müssen seiner gleich-
sam scham! spricht die nicht, aus der Zahl derer-
wigen seyn wollen, der welche so sagt: was sich Luc. 9.
unsere scham, dessen Worte ist nicht auf scham;
dieser und unser haben ein abstruse gotsagen unser
goboth zuehalten, ist wird auf ein abstruse traque
die der unsinnigen dattet zuehalten, und was sie
von uns begehren, wird ist unser abflagen.

Ein erschreckliche Trostung über den unigen, welche
den seinen Gott drossottat, drossottat, drossottat, und
gäntzlich drossottat wird. Kann man auf ein größeres
unglück kommen werden? und dennoch ein selbst,
spricht Tertullianus, wird über die unigen kommen,
welche uns den Creaturen zugefallen sind, und wenig
achten, was sie von ihrem Schaffter missfallen.

Lasst uns die die Augen drossottat, fließt
der frilige Paulus, nicht auf unser nachzügige Weise ad Heb. 12.
dieser Welt, die sich durch ein drossottat scham-
losigkeit den den Weg des freies lassen abziehen, sind
auf JESUM christum den unser und doli bringer unser

Vom Menschenlichen Respekt. i. Red.

gläubend, welches, da es ein würdig und seligtes Leben
im Himmel gewünscht hätte, und zu Lieb die himmlische
Freunden beizulassen, und ein Muss worden: auf JESUM
Christum stützt ist, welches das die lastschaffendsten
Sünden so schwerer Befolgung, in dem Tod selbst
erlitten, damit es uns das Sündensünder wüsste, das wir
in unsern Aufstellungen aus menschlichen Respekt
das Gemüth nicht solten sündlich lassen.

Doll ist das uns zu schwer fallen, unsern Fußstapfen
nachzufolgen, und haben wir einen Feind so ein
rühmlich was bis auf das Blut Widerstand gehalten?
Was wir in geringen Sachen aus menschlichen Respekt
aufgeben und also gleich sterben lassen, was würden
wir thun, was wir so unüberwindliche Ding, was
es für uns abgestanden, zulegenden Sünden?
Lasset uns das in allen Betrachtungen unsern Augen
auf JESUM werfen, welches so viel für uns
gelitten, und nunmehr seinen himmlischen Vater
zur Rechten sitzt, ~~damit~~ ~~er~~ ~~alle~~ ~~wo~~ ~~er~~ ~~auf~~ ~~der~~ ~~Rei-~~
nige mit gnädigen Augen sieht, welches in ihm gültig
vorhaben das gestört und beklagen des beklagten
Wohlthunders nicht aufsteht, und immer mit der Ewig
glori begeben wird, die ihm zu Lieb mit Sünden-
strafe das menschlichen Respekt in der heiligen Straf-
fung solten würdig erlitten haben.

Vom Menschenlichen Respekt

und Blindheit davon, die sich die Menschen aus ge-
dulten Respekt gleichsam zu Sklaven machen,
thun das die Schuldigkeit immer in dem Christen, das
es unsere Fürst soll seinen Gott, als den mensch
zu missfallen.

Zweyte Red.

Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam
autem non possunt occidere; sed potius timeate eum,